

Chor: Wir steh'n ja ganz alleine,
Wenn du uns nicht, der Eine,
Hilfst gnädiglich hindurch.
Mit Teufels List und Mächten
Woll'n sie auf's Blut uns knechten,
Sei du uns Fels und feste Burg!

Gemeinde: Wir sind zwar schwer geschlagen:
Du läßt uns Lasten tragen,
Die Zeit ist so voll Blut!
Und doch, auf deinen Wegen
Ruht reicher Gottesseggen —
Was von dir kommt, ist immer gut.

Chor: Behüte die da draußen
In Nacht und Schlachtengrausen,
O Jesu, treuer Hirt.
Mach' sie, wie's auch mag enden,
Gewiß, daß deinen Händen
Sie auch kein Tod entreißen wird.

Gemeinde: So nimm uns denn auf's neue
Hinein in deine Treue,
Die alle Morgen groß.
Bei allem Streit hienieden
Ruh'n wir bei dir in Frieden,
Wie Kinder in der Mutter Schoß.

P. Martin Jenksch, Charlottenburg.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. „In stiller Nacht“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Von Brahms als „Deutsches Volkslied“ veröffentlicht. Als Ausgangspunkt diente ihm eine kirchliche Weise, die 1852 im „Kölnischen Gesangbuch“ unter der Ueberschrift „Christus am Oelberge“ veröffentlicht ist und der ein uralter „Choralton“ zu Grunde liegt.

In stiller Nacht
Zur ersten Wacht,
Ein Stimm' beginnt zu klagen,
Der nächt'ge Wind
Hat süß und lind
Zu mir den Klang getragen;

Von herbem Leid
Und Traurigkeit
Ist mir das Herz zerflossen,
Die Blümelein,
Mit Tränen rein
Hab' ich sie all' begossen.